

Eine derartige Fülle an Fakten und Verknüpfungen auf höchstem wissenschaftlichem Niveau verlangt nach pragmatischen Entscheidungen. Um den Autoren gerecht zu werden, sind die Kapitel des Allgemeinen Teils (mit englischem Abstract) sowie jene am Ende des Bandes (hier aber ohne Autoren) separat bibliographiert und somit auch einzeln zitierbar. Damit verbunden sind im Allgemeinen Teil die kapitelweise Nummerierung der Abbildungen und Tabellen sowie ein jeweils eigenständiges Literaturverzeichnis, dessen nicht-österreichische Titel dann im Gesamtverzeichnis ausgespart bleiben. Im Speziellen Teil (da artbezogen ohnehin klar) bleiben Abbildungen und Tabellen nicht nummeriert und die Artkapitel (was häufig genutzt wird) lassen sich als Teil des gesamten Buches zitieren.

Beim Blättern, Schmökern und Lesen verdichtete sich beim Rezensenten zunehmend der Eindruck, dass in der vorliegenden monumentalen Landesfauna sämtliche wesentlichen Aspekte ausgewertet, bewertet und durch zahlreiche Querbezüge verbunden worden sind. Dabei ist es wohl vor allem THOMAS ZUNA-KRATKY und ARMIN LANDMANN zu verdanken, dass die Bearbeitung wie aus einem Guss daherkommt. Insgesamt besticht der gewichtige Faunenband (28×22 cm, 2,5 kg) durch seine dichte Illustrierung mit hunderten professionellen Art- und Habitatfotos, 90 Verbreitungskarten und zahlreichen instruktiven Farbgrafiken. Damit gelang ein orthopterologisches Standardwerk von hoher Informationsdichte, mithin ein Nachschlagewerk und Arbeitshandbuch für Orthopterologen, Ökologen, Naturschützer, Umweltgutachter, Fachzoologen, Tierfotografen und Naturinteressierte vor allem in Österreich und seinen Nachbarländern, während die eingearbeiteten englischen Abstracts und Blöcke darüber hinaus auch international weitere Nutzer ansprechen. Diese reichhaltige Wissensquelle sollte in jeder Handbibliothek von europaweit forschenden Orthopterologen und Entomologen sowie in Naturkundemuseen und Universitätsbibliotheken griffbereit zur Verfügung stehen.

GÜNTER KÖHLER, Jena

TAGUNGSBERICHTE

Ehrung von KARL TRAUGOTT SCHÜTZE

Am 25. August 2018 fand in Rachlau (Kreis Bautzen), dem langjährigen Wirkungsort von KARL TRAUGOTT SCHÜTZE eine Veranstaltung anlässlich seines 160. Geburtstages und 80. Todestages statt. Der Einladung der Domowinagruppe Rachlau/Meschwitz, der Gemeinde Kubschütz und der Freiwilligen Feuerwehr Rachlau waren über 400 Gäste aus Nah und Fern gefolgt. Die Veranstaltung wurde vom Chor „Budyšin“ und dem Posaunenchor Hochkirch musikalisch umrahmt.

Zur Begrüßung sprachen Dr. LUDWIG ELLE (Rachlau) und GÜNTHER LEHMANN (Rachlau) als Initiatoren der Ehrung. Sie betonten, dass KARL TRAUGOTT SCHÜTZE zwar von verschiedener Seite geehrt worden ist, aber noch nie von der Gemeinde Rachlau selbst, die ihm so viel verdankt.

In der anschließenden Laudatio stellte Prof. Dr. Dr. h. c. BERNHARD KLAUSNITZER die Verdienste von KARL TRAUGOTT SCHÜTZE als Bürger der Gemeinde Rachlau und um das sorbische Volk, seine Kultur, seine Eigenständigkeit und seine Sprache heraus, die er als Volksschriftsteller pflegte und bereicherte (Abb. 1). Hinzu kommt sein nachhaltiges Wirken als Lehrer. Er unterrichtete von 1877 bis 1920 hunderte Schüler zweisprachig. Der Referent ging besonders auf die bleibenden wissenschaftlichen Arbeiten von KARL TRAUGOTT SCHÜTZE über Lepidoptera, Hymenoptera und Diptera ein, insbesondere auf sein weit über die Grenzen der Oberlausitz wirkendes Buch „Biologie der Kleinschmetterlinge“.

In vier zusammenfassenden Veröffentlichungen (erschienen 1895 bis 1898) nennt KARL TRAUGOTT SCHÜT-



Abb. 1: Festansprache am 25.08.2018 in Rachlau. Foto: J. GEBERT.

ZE 857 Arten Großschmetterlinge aus der Oberlausitz, gegenwärtig sind es 939. Manche von ihm gefundene Arten sind heute verschollen, andere sind hinzugekommen. Ähnlich sieht es bei den Kleinschmetterlingen aus, von denen er in drei weiteren zusammenfassenden Schriften (1899, 1901, 1902) 1042 verschiedene Arten in der Oberlausitz nachgewiesen hat. Diese Arbeiten sind eine wichtige Grundlage für die 2010 bis 2018 erschienenen fünf Bände der „Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz“.

KARL TRAUGOTT SCHÜTZE war als bedeutender Naturwissenschaftler Mitglied der sorbischen wissenschaftlichen Gesellschaft „Maćica Serbska“ und steht in einer Reihe mit den weltbekannten sorbischen Zoologen ADAM GOTTLÖB SCHIRACH (1724-1773) und MICHAEL ROSTOCK (1821-1893).

BERNHARD KLAUSNITZER sprach seinen Dank an die Stiftung für das Sorbische Volk, an die Bürger von Rachlau und an die Gemeinde Kubschütz für die große Aufmerksamkeit und Ehrung von KARL TRAUGOTT SCHÜTZE aus.



Abb. 2: Enthüllung der Gedenktafel durch ANETTE SCHÜTZE und Dr. PETER SCHÜTZE. Foto: J. GEBERT.

Anschließend wurde gegenüber der ehemaligen Schule die auf einem Granitblock vom Czorneboh angebrachte Gedenktafel von den Urenkeln ANETTE SCHÜTZE (Großpostwitz) und Dr. PETER SCHÜTZE (Halle) enthüllt (Abb. 2).

Es folgten abschließende Ansprachen des Bürgermeisters der Gemeinde Kubschütz OLAF REICHERT und des Landtagsabgeordneten MARKO SCHIEMANN.

Mit Kaffee und Kuchen klang die feierliche Veranstaltung aus. Am Abend wurde von der Sportgruppe Rachlau ein Theaterstück „Von Schülern, Jägern und anderem Kleingetier – Abenteuer in Rachlau am Czorneboh“ aufgeführt.

Außerdem war im Versammlungsraum der Feuerwehr eine Ausstellung mit Gemälden von WLADIMIR SCHÜT-

ZE (1894 – 1984), Sohn von KARL TRAUGOTT SCHÜTZE und ebenfalls Lehrer in Rachlau, zu sehen. Die Originale waren von Bürgern der Gemeinde zur Verfügung gestellt und von Frau Dr. ELISABETH ELLE liebevoll präsentiert worden.

Zu Ehren und zur Erinnerung an das Leben und Wirken von KARL TRAUGOTT SCHÜTZE und seiner Söhne JOHANN, WLADIMIR und THEODOR haben die Gemeinde Kubschütz und die Stiftung für das Sorbische Volk eine 116-seitige, lesenswerte Broschüre „Leben und Wirken von KARL TRAUGOTT SCHÜTZE und seiner Söhne/Žiwjenje a skutkowamje KORLE BOHUWĚRA ŠĚCY a jeho synow“ herausgegeben, die man erwerben konnte. Auf den Seiten 5-59 wird das Wirken als Entomologe „Das wissenschaftliche Werk von KARL TRAUGOTT SCHÜTZE/KORLA BOHUWĚR ŠĚCA“ von BERNHARD KLAUSNITZER dargestellt.

HERTHA KLAUSNITZER

Bericht zur 15. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie (DGfO) in Potsdam

Vom 23.-25. März 2018 fand in Potsdam die 15. Jahrestagung der DGfO anlässlich ihres 30jährigen Jubiläums statt. Mehr als 60 Teilnehmer waren in das frühlingskühle Potsdam gekommen, unter ihnen Orthopterologen aus Österreich, der Schweiz, Belgien und den Niederlanden, die sich am Freitagabend zu einem Begrüßungsimbiss (neudeutsch: Icebreaker) in den Räumen des Naturkundemuseums Potsdam einfanden. Bereits am selben Nachmittag trafen sich die Bundes- und Landeskoordinatoren für die Revision der Roten Liste der Heuschrecken Deutschlands, deren 2. Fassung (Stand 2007 – publiziert 2011) schon wieder ein Jahrzehnt zurückliegt, zu einem ersten Arbeitstreffen. Es wurde organisiert von den Bundeskoordinatoren Prof. Dr. PETER DETZEL (Stuttgart), Dr. STEPHAN MAAS (Saarlouis), Prof. Dr. THOMAS FARTMANN und Dr. DOMINIK PONIATOWSKI (beide Osnabrück). Zunächst führte Dr. GÜNTER MATZKE-HAJEK (vom DLR-Projektträger) in das seinerzeit vom Bundesamt für Naturschutz entwickelte, ausgeklügelte System der Gefährdungseinstufungen ein. Anschließend gab THOMAS FARTMANN einen Ausblick auf die anstehenden Schritte bis zur Fertigstellung der neuen Roten Liste, während DOMINIK PONIATOWSKI die aktuelle Datenlage (ab dem Jahr 2000) vorstellte. Abschließend wurden verschiedene Erfahrungen aus den einzelnen Bundesländern ausgetauscht und die möglichen Vorgehensweisen kritisch diskutiert.

Die Jahrestagung, auf der in 13 Vorträgen und vier Postern aktuelle orthopterologische Forschungsergebnisse

vorgelegt wurden, fand im „Haus der Natur“ im spätbarocken Waisenhaus-Karree unmittelbar hinter dem Naturkundemuseum statt. Am Samstagvormittag begrüßten die Veranstalter Dr. DIRK BERGER (im Namen des Naturkundemuseums und der Landeshauptstadt Potsdam), Dr. ARNE W. LEHMANN und Dr. RAIMUND KLATT (im Namen des Arbeitskreises Heuschrecken Brandenburg und Berlin), Frau Prof. Dr. GERLIND U. C. LEHMANN (im Namen der Humboldt-Universität zu Berlin) sowie Prof. Dr. THOMAS FARTMANN (als Vorsitzender der DGfO) die Teilnehmer im Reimar-Gilsenbach-Saal, der sich für diese atmosphärisch gelungene Veranstaltung als gerade groß genug erwies (Abb. 2).



Abb. 1: Gruppenfoto vor dem „Haus der Natur“ in Potsdam. Foto: D. BERGER.

Für den Hauptvortrag hatte man OLIVER HAWLITSCHKE (München – mit STEFAN SCHMIDT) gewinnen können, der aber kurzfristig erkrankt war. Er hätte dargestellt, dass ein um sich greifendes DNA-Barcoding (zur Artbestimmung) ausgerechnet bei häufigen Gattungen der Gomphocerinae keine klaren Ergebnisse bringt. Kurzfristig sprang LENA ASSMANN (Potsdam) in die Bresche, die ihre Studien zu Habitatansprüchen xerophiler Heuschreckenarten auf dem vormaligen Truppenübungsplatz Trampe, einem FFH-Gebiet südlich von Eberswalde, vorstellte. Und AXEL HOCHKIRCH (Trier – mit Studenten) steuerte ad hoc aus seinem elektronischen Fundus noch einen Vortrag zur Gefährdung und zum Schutz endemischer Heuschreckenarten auf den Seychellen bei, untermauert mit einigen bemerkenswerten (teils auch verschollen geglaubten) Arten. Aus seiner Arbeitsgruppe entführte danach ANJA DANIELCZAK (Trier – mit HENDRIK DEVRISE (Brüssel) und AXEL HOCHKIRCH) die Zuhörer gleich zu einem weiteren Hotspot im westlichen Indik und erläuterte die vom IUCN als globalen Standard entwickelte Ausweisung von Schlüsselgebieten der Biodiversität (Key Biodiversity Areas) am Beispiel der Dornschrecken auf Madagaskar. Etwa ein Drittel der von dieser Großinsel bekannten 71 (durchweg endemischen) Tetrigidae gelten nämlich in unterschiedlichem Maße als (dann auch global) gefährdet, vor allem befördert durch einen erheblichen Lebensraumverlust trotz

der Ausweisung von Schutzgebieten. Dem schloss sich abermals AXEL HOCHKIRCH (Trier) mit einem Vortrag zur Erfassung von Heuschrecken im digitalen Zeitalter an. Anhand der Online-Plattform Observation.org und am Beispiel der Atlasprojekte in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie des Warzenbeißers im Nationalpark Eifel verdeutlichte er die Vorteile digitaler Datenerfassung (bei entsprechender Plausibilitätskontrolle). Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass bei anderer Gelegenheit THOMAS FARTMANN für ein weiteres Projekt zur Erfassung biologischer Beobachtungsdaten (Wer-Beo) warb, wobei die anhaltende Diversifizierung solcher Online-Plattformen neue Abstimmungsprobleme mit sich bringen dürfte. Die Vormittagssitzung beendete SEBASTIAN KÖNIG (Würzburg) mit einem Vortrag über (positive) Korrelationen von Heuschrecken-Assoziationen mit ihren Biotopflächengrößen, dem Untersuchungen auf 22 Kalkmagerrasen in Unterfranken zugrunde lagen. Bemerkenswerterweise waren Imagines von *Chorthippus biguttulus* und *Gomphocerippus rufus* in größeren Lebensräumen auch etwas größer, wobei aber Männchen in kleineren Habitaten etwas längere Flügel aufwiesen. Anschließend wurden bei sonnigem Wetter vor der Mittagspause im Rondell vor dem „Haus der Natur“ noch einige obligatorische Gruppenfotos geschossen (Abb. 1). Bereits im Vorfeld gab es Radiointerviews und Beiträge in der Regionalpresse, und während der Tagung filmte und interviewte ein Fernsighteam die Organisatoren und einige Teilnehmer für einen noch am selben Abend im RBB (Brandenburg aktuell) ausgestrahlten Beitrag.



Abb. 2: Gespannt verfolgten die Teilnehmer die interessanten Vorträge im Reimar-Gilsenbach-Saal im „Haus der Natur“. Foto: F. RUTSCHMANN.

Die Nachmittagssitzung eröffnete GÜNTER KÖHLER (Jena) mit einer Vorstellung des Jena-Experiments und seiner Heuschrecken. Dieses weltweit beachtete Biodiversitätsexperiment wurde im Jahre 2002 eingerichtet und dient seitdem als Forschungsplattform für über

100 Wissenschaftler mehrerer europäischer Länder. Aus orthopterologischer Sicht wurden die sukzessive Artbesiedlung und -verteilung auf der 10-ha-Fläche (zuvor Acker), der mögliche Einfluss eines Mai-Hochwassers 2013 auf Heuschrecken sowie die (geringfügigen) Abhängigkeiten von Arten und Assoziationen von der experimentellen Pflanzenartenvielfalt (als zentralem Forschungsfokus) dargestellt. Danach thematisierte ARNE W. LEHMANN (Berlin - mit HANNES BAUR, VALENTIN MOSER (Bern) und GERLIND U. C. LEHMANN) den nach wie vor ungeklärten taxonomischen Status von *Tetrix bipunctata* und *T. kraussi* (nämlich ob es sich um eine Art oder doch um zwei Arten handelt), die sich herkömmlicherweise eindeutig anhand ihrer Alae-Längen unterscheiden lassen. Trotz (oder wegen?) eines nunmehr integrativen Ansatzes aus multivariater Morphometrie, mtDNA-Barcoding, biogeographischen Mustern und ökologischen Kenntnissen ergab sich keine definitive Klärung. Anschließend berichtete NADJA C. WULFF (Berlin – mit GERLIND U. C. LEHMANN) über experimentelle Ergebnisse zur Funktion der Tittilatoren (interne paarige Genitalsklerite der Männchen) bei der Paarung von *Metrioptera roeselii*. Mit Hilfe aufwendiger Mikro-CT-Aufnahmen und eindrucksvoller Röntgen-Videos konnte eine mechanische Unterstützung der Tittilatoren bei der Spermatophorenübertragung und der Weitung des weiblichen Genitallobus nachgewiesen werden. Die Nachmittagssitzung schloss PETER DETZEL (Stuttgart) mit einem Vortrag zum nunmehr 30-jährigen Bestehen der DGfO (und deren Tagungen in zweijährigem Turnus) (Abb. 3). Sein launiger Überblick zur Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie begann mit dem Jahr 1988, in dem auf Initiative von KURT HARZ (1915-1996) und einer Handvoll enthusiastischer Jünger (die später allesamt gestandene Orthopterologen werden sollten) die DGfO im bayerischen Endsee gegründet wurde. Sie entwickelte sich unter dem Vorsitz von KLAUS-GERHARD HELLER (1988-2000), PETER DETZEL (2000-2010) und THOMAS FARTMANN (seit 2010) zu einer Gesellschaft mit derzeit 521 Mitgliedern aus zahlreichen Ländern. In dieser Zeit erschienen 32 Bände und 14 Beihefte der 1975 von HARZ begründeten (anfänglich privat finanzierten und nicht nur orthopterologischen) Zeitschrift „ARTICULATA“.

In den Pausen ergab sich die Gelegenheit, mit einigen Autoren der (leider nur) vier ansprechenden Poster ins Gespräch zu kommen.

Citizen Science in Brandenburg – mit Bürgerwissenschaftlern der Europäischen Gottesanbeterin auf der Spur (*Mantis religiosa* L., 1758) (DIRK BERGER, MANFRED KELLER, ARIANE HOFMANN, BERND KRÜGER, MANFRED ALTGOTT, JONATHAN NEUMANN, RALF RASCH, ROBERT SEUNTJENS und INGMAR LANDECK) – eine Do-



Abb. 3: Prof. Dr. PETER DETZEL ließ 30 Jahre DGfO, deren Vorsitzender er von 2000-2010 war, schlaglichtartig Revue passieren. Foto: Naturkundemuseum Potsdam.

kumentation zur raschen Artausbreitung, der auch eine Museums vitrine gewidmet war.

Intensive grazing in a protected area: A threat to a Critically Endangered grasshopper species? (LINDA BRÖDER, LAURENT TATIN, ANJA DANIELCZAK, TOBIAS SEIBEL und AXEL HOCHKIRCH) – Es ging vor allem um Habitatparameter der in Südfrankreich endemischen, stark rückläufigen Crau-Schrecke (*Prionotropis rhodanica*).

Heuschrecken in Essen (KLAUS-JÜRGEN CONZE) – eine bemerkenswerte, die letzten 35 Jahre einbeziehende, stadtökologische Studie zu den 21 nachgewiesenen und sich teils ausbreitenden Arten.

Die Heuschreckenfauna Österreichs – eine Übersicht (ARMIN LANDMANN, Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Heuschrecken Österreichs) – nach Erscheinen des voluminösen Bandes (Herbst 2017) dessen Zusammenfassung und Kaufanregung. Siehe auch ersten Sonntagsvortrag [und Seiten 161–163, die Redaktion].

An die Samstagsvorträge schloss sich die Mitgliederversammlung der DGfO an, auf der u. a. die Aktualisierung der Homepage und eine Satzungsänderung vorgestellt wurden, während der bisherige, erfolgreich wirkende, fünfköpfige Vorstand weiter im Amt bestätigt wurde. Erfreulicherweise hatten sich schon im Vorfeld die niederländischen Kollegen um ROY KLEUKERS und LUCAS WILLEMSE bereit erklärt, die 16. Jahrestagung (mit dann stärkerer europäischer Ausrichtung) im März 2020 in Leiden zu veranstalten. Der Gesellschaftsabend sah dann die meisten Teilnehmer an der Neustädter Havelbucht im Restaurant „Seerose“ bei diversen Bürger-Kreationen und anregenden Gesprächen.

Die Sonntagssitzung eröffnete ARMIN LANDMANN (Innsbruck) mit einer kritisch-hinterfragenden Analyse möglicher Folgen der drastischen Klimaerwärmung in den österreichischen Alpen (um fast 2°C seit 1880, bei ge-

stiegener Sonnenscheindauer) auf Heuschrecken, deren etwa 310.000 Datensätze vielfältige Auswertungen ermöglichen. Für ausgewählte Arten und Artengruppen ergaben sich (a) Verschiebungen im Areal und (teils) in den Abundanzspektren sowie (b) ein etwas zeitigeres und längeres phänologisches Auftreten, während (c) Verschiebungen im Höhengradienten nicht eindeutig nachzuweisen waren. Mithin sei Vorsicht geboten bei der Annahme von logisch erscheinenden, vereinfacht-linearen Trends der Heuschreckenreaktionen auf die Klimaerwärmung. Im Vortrag von GERLIND U. C. LEHMANN (Berlin) ging es um den experimentellen Nachweis sexueller Selektion durch die ♂-Wahl der Weibchen und die Konkurrenz unter (singenden) Männchen, untersucht an dem balkanischen *Poecilimon ampliatus* (Gehöckerte Buntschrecke – Phaneropterinae). Demnach bilden schwerere Männchen auch größere Vorderflügel mit längerer Stridulationsfeile und größeren Zähnchen aus, womit sie leichtere Rivalen in Gesangsparametern und -aufwand auskonkurrieren. Dies lässt auf eine positive Zuchtwahl auf gesangsproduzierende Organe schließen. Danach präsentierte LARA-SOPHIE DEY (Hamburg) ihre Ergebnisse zur Radiation in der schwierigen Gattung *Sphingonotus* mit weltweit über 170 schwer zu trennenden Arten mit Blick auf eine valide Gattungsrevision. Dazu wurden 59 Arten (von mehreren Kontinenten) einem Barcoding (COI – Cytochrom-Oxidase 1) und dessen mathematischer Analyse unterzogen, was jedoch infolge von Identitäten (Barcode sharing), auch durch mögliche Hybridisierung, nicht zur klaren Artabgrenzung führte. Erst eine Multi-Gen-Analyse, unter Einbeziehung je eines mitochondrialen und eines nuklearen Genabschnittes, ergab etwas deutlichere Muster der Artdifferenzierung. Im letzten Vortrag der Jahrestagung stellte FELIX WEDEL (Koblenz-Landau – mit JENS SCHIRMEL sowie SASCHA BUCHHOLZ (Berlin)) eine Studie zum möglichen Einfluss von Verstädterung auf die Diversität von Heuschrecken sowie auf die Körpergröße und Färbungsasymmetrien bei *Chorthippus mollis* vor. Dazu wurden 52 Biotope unterschiedlicher Urbanität (aus Landnutzung im 1-km²-Umfeld berechnet) in Berlin und Brandenburg mit einem Isolationsquadrat beprobt. Die bislang ausgewerteten Daten sind noch ergebnisoffen, weisen aber darauf hin, dass zwischen den (klar erfass- und messbaren) Heuschrecken und der wie auch immer gearteten Urbanität ein weites Feld an Deutungsmöglichkeiten liegt.

Lässt man aus zeitlicher Distanz die Tagung Revue passieren, so wird eine repräsentative Mischung aus aktuellen Forschungsthemen deutlich, die methodisch vom Barcoding und von weiteren genetischen Verfahren über Art- und Populationsparameter-Erfassungen bis zu großfaunistischen Analysen reichen, mit denen letztlich Probleme der Selektion und Artbildung über vielfältige

Umweltabhängigkeiten bis zur Reaktion auf überregionale Klimaerwärmung angegangen werden. Aus diesem Mosaik an Vorträgen hat sicherlich jeder Tagungsteilnehmer den einen oder anderen interessanten und wissenschaftlichen Baustein mitgenommen.

Für das Ergebnisprotokoll zum Rote-Liste-Treffen und Hinweise zum Manuskript danken wir Dr. DOMINIK PONIATOWSKI (Osnabrück), einige Fotos zur Auswahl stellten freundlicherweise FLORIN RUTSCHMANN (Nussbaumen/Schweiz) und Frau Mag. Dr. BRIGITTE GOTTSBERGER (Wien/Österreich) bereit.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Günter Köhler
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Ökologie und Evolution
Dornburger Straße 159
D-07743 Jena
E-Mail: Guenter.Koehler@uni-jena.de

Dr. Dirk Berger
Naturkundemuseum Potsdam
Breite Straße 11/13
D-14467 Potsdam
E-Mail: dirk.berger@rathaus-potsdam.de